

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Einzelhefte kosten 2 Pf. (Sonntags 3 Pf.)

Bezugspreis für diese Ausgaben: 12. 1.20 monatlich, 12. 1.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtkosten. 12. 1.20 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die Postämter in den benachbarten Ländern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeilen: 25 Pf. für deutsche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.50 Pf. für deutsche Anzeigen; 2.50 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Bei mehrmaliger Aufnahme unter-
breitung: 10 Pf. für deutsche Anzeigen; 15 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Bei mehrmaliger Aufnahme unter-
breitung: 10 Pf. für deutsche Anzeigen; 15 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Bei mehrmaliger Aufnahme unter-
breitung: 10 Pf. für deutsche Anzeigen; 15 Pf. für auswärtige Anzeigen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Goldammer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Mittwoch, 13. Februar 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 74. • 66. Jahrgang.

Erfolgreicher Fliegerangriff über Nancy.

Der Tagesbericht vom 13. Februar.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 13. Febr. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz, Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

Stärkere Erkundungsabteilungen, die der Feind nördlich von Lens und nördlich vom Omignonbach ansetzte, wurden im Nahkampf abgewiesen.

Im übrigen blieb die Gefechtsintensität auf kleinere Erkundungen und Artilleriefire in einzelnen Abschnitten beschränkt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nach heftiger Feuersteigerung zwischen Flirey und der Mosel stießen mehrere französische Kompanien bei Remenauville und im Westteil des Priesterwaldes gegen unsere Linien vor. Nach kurzem Kampf wurde der Feind unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Gefangene blieben in unserer Hand. Am Subelkopf und am Hartmannsweiler Kopf Artillerie- und Minenkampf.

In Vergeltung feindlicher Bombenwürfe auf Saarbrücken am 5. Februar griffen unsere Flieger gestern Abend die Stellung Nancy mit Erfolg an.

Mazedonische Front.

Bei Monastir und am Bardar Artillerie- und Flieger-tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Friedensschluss mit der Ukraine und Trojks Schachzug.

Der Eindruck in Oesterreich.

W. T. B. Wien, 13. Febr. (Drabbericht.) Der Eindruck, welchen der Friedensschluss mit der Ukraine in der ganzen Monarchie hervorgerufen hatte, wurde noch wesentlich vertieft durch die Beendigung des Kriegszustandes seitens der russischen Regierung. Aus der ganzen Monarchie treffen Berichte ein, welche von der freudigen Genugtuung über diese Ereignisse Zeugnis geben, die auch äußerlich dadurch hervortritt, daß überall Flaggenschmuck angelegt wird, Dankgottesdienste abgehalten oder vorbereitet werden. Die Wiener Presse würdigt die Bedeutung der Ereignisse in Brest-Litowsk vom politischen, wirtschaftlichen und militärischen Standpunkt. Die Blätter stellen fest, daß von Seiten der Vertreter der Mittelmächte auf die Erklärung Trojks keine Gegenerklärung abgegeben wurde und daß eine solche natürlichem Wege nicht erfolgen könne, so lange die gegenwärtige Ungewissheit, insbesondere hinsichtlich der Stellungnahme der Petersburger Regierung gegenüber der Ukraine und dem von ihr mit den Mittelmächten geschlossenen Frieden vorhalten wird. Die „Neue freie Presse“ bezeichnet den Frieden von Brest-Litowsk als eine politische und militärische Plankeinstellung der Monarchie und des Deutschen Reiches, die sich gegenseitig als zureichende, hilfswillige Verbündeten bewährt haben und jetzt die Früchte dieser Gemeinschaft ernten. Rußland und der Balkan seien nicht mehr der Sturmwinkel Europas. Die Monarchie werde nunmehr erst recht ein Friedensstaat Europas werden können. — Die „Reichspost“ meint: So ist militärisch und wirtschaftlich auf breiter Front der Einkreisung ein Ende gesetzt. Das ist die Bezeichnung des allgemeinen Friedens, mag die Kriegsführung von Versailles ihn wollen oder nicht. — Hinsichtlich der Grenze der Ukraine verweisen die Blätter darauf, daß die Grenze zwischen dem Königreich Polen und der Ukraine einer genauen Festlegung durch eine gemischte Kommission vorbehalten bleibt, an welcher die größten Wahrscheinlichkeit auch polnische Mitglieder teilnehmen werden und wobei auch die polnische und russische Bevölkerung des Cholmer Gebietes ihre Wünsche über ihre künftige Staatszugehörigkeit zum Ausdruck bringen können. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Vereinbarungen bebden die Blätter hervor, daß so wenig übertriebene Hoffnungen wegen Gleichrichtung der wirtschaftlichen und Ernährungszustände der Monarchie berechtigt seien, doch zu erwarten sei, daß von der mindestens zweijährigen Ernte, die aus der Ukraine nicht mehr ausgeführt werden konnte, noch Vorräte vorhanden seien. Doch es sei vorzuziehen, sich nicht an bestimmte Schätzungen zu binden, wie auch mit den bestehenden Transportschwierigkeiten zu rechnen sein werde.

Freude in Bulgarien.

W. T. B. Sofia, 12. Febr. (Melbung der Agence Bulgare.) Gestern teilte der stellvertretende Ministerpräsident Peschew in der Sobranje eine Depesche mit, in der Rodostow, das Haupt der bulgarischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Brest-Litowsk, dem Kabinett von der russischen Erklärung über die Beendigung des Krieges mit dem Kaiserreich und der bulgarischen Demobilisierung der russischen

Streitkräfte an allen Fronten Kenntnis gibt und seine Glückwünsche für die Regierung und das bulgarische Volk anlässlich des mit Rußland eingetretenen Friedens ausdrückt. Die Verlesung der Depesche wurde mit einem Beifallsturm auf allen Bänken aufgenommen. Die Sobranje beschloß, die Sitzung zu Ehren des Friedens aufzuheben.

Englische Pressestimmen.

W. T. B. Rotterdam, 12. Febr. Nach dem „Nieuwe Rotterdam Courant“ schreibt „Daily Chronicle“ zu dem Friedensschluss mit der Ukraine: Die englische Regierung muß alle Kräfte anspannen, um für die Zunahme des englischen Einflusses in allen Gebieten Rußlands zu sorgen. Man darf den Dingen nicht einfach ihren Lauf lassen oder die Haltung der beleidigten diplomatischen Würde annehmen. Noch weniger darf man auf die ukrainische Regierung oder irgendeine andere russische Regierung schellen, weil sie, nachdem Rußland als Ganzes den Krieg eingestellt hat, zuerst Frieden schließt. Unsere Agenten müssen mit allen russischen Regierungen Fühlung halten. Wir müssen allen russischen Völkern bei ihrer Aufgabe, den Verkehr wieder in Gang zu bringen und den Handel wieder zu beleben und die natürlichen Hilfsquellen von neuem auszuheben, mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wir können ebenso wenig wie die Deutschen dieser Aufgabe unsere besten Kräfte widmen, so lange der Krieg fort dauert, aber wir müssen ebenso wie die Deutschen unerbittlich damit anfangen. Rußland hat eine große Zukunft. Wir und unsere Bundesgenossen dürfen nicht zögern, unsere Haltung nach dieser Zukunft einzurichten.

Die Beurteilung der Lage bei den Neutralen.

W. T. B. Kopenhagen, 12. Febr. „Socialdemokraten“ schreibt: Der Vorschlag Rußlands, der von weitreichender Bedeutung ist, folgte unmittelbar auf den Friedensschluss mit der Ukraine. Der Friedensschluss mit Rumänien ist nun nur noch eine Frage der Zeit und damit ist der Frieden auf der gesamten Ostfront zur Tatsache geworden. Mit einem Schlage hat der Charakter des Krieges gewechselt. Die Mittelmächte haben zukünftig nur noch auf einer Front zu kämpfen und dies bedeutet für sie eine mächtige, entscheidende Stärke. Die Westmächte müssen sich nun klar sein, daß sie nicht siegen können. Wenn sie jemals derartige Hoffnungen gehabt haben, so sollte dies nach dem Friedensschluß im Osten nicht mehr der Fall sein. Die Bedeutung des russischen Friedensschlusses liegt darin, daß die Staatsmänner vor die harte Notwendigkeit, die Entscheidung treffen zu müssen, gestellt sind. Das Schlagwort von dem schließlichen Siege ist durch das endgültige Aufheben Rußlands zur Unmöglichkeit geworden. Das Festhalten ist jetzt leichter zu lösen und nur die Staatsmänner, die mit geschlossenen Augen dem Abgrund zuschreiten, können noch zu einem zwei- oder mehrjährigen Kriege Stellung nehmen, und zwar zu einem Kriege ohne Aussicht auf den Sieg, sondern nur mit der Aussicht auf eine Anarchie, gegen die die russische nur ein Kinderpiel wäre.

Kein Ultimatum an Rumänien.

W. T. B. Bern, 12. Febr. Wie wir erfahren, ist die durch die Agence Havas verbreitete Nachricht von einem Ultimatum der Deutschen an die rumänische Regierung nicht zutreffend. Richtig ist, daß der Generalstab in Bern, Raden mit der rumänischen Generalleitung in Verhandlung eingetreten ist, um eine Entscheidung über das Fortbestehen des mit dem General Tscherbakoff für Rußen und Rumänen gemeinsamen Waffenstillstandes herbeizuführen, nachdem durch das augenblickliche Verhältnis zwischen der Ukraine und Rumänien die Verantwortung dieser Frage notwendig geworden ist.

Wilsons neue Rede.

Der Widerhall in der Berliner Presse.

Berlin, 13. Febr. Zu Wilsons Antwort auf die Reden der Grafen Hertling und Gernig sagt das „Berliner Tageblatt“: Die schon klingenden Worte können nicht vergessen machen, daß der oberste Kriegsrat der Alliierten in Versailles auch den allgemeinen Frieden bis auf weiteres verworfen hat. Dieser Kriegsrat hat es als die einzige unmittelbare Aufgabe der Alliierten bezeichnet, den Krieg mit der äußersten Kraftanstrengung fortzusetzen, bis die Bedingungen der Alliierten erfüllbar seien. Wilsons Rede kann nicht vergessen machen, daß diese Bedingungen für Deutschland unannehmbar sind. Wilsons Rede sei nicht arm an Worten und Gedanken, denen man ohne weiteres zustimmen könne, aber da er die Gegensätze zwischen den Reden des Reichskanzlers und anderen Äußerungen so sehr betone, müsse er auch nicht blind sein für die Gegensätze zwischen seinen Worten und der in Versailles niedergelegten Gesamtmeinung der Entente-Regierungen. Die neue Rede zeige die Meinung Wilsons, die Friedensdiskussionen fortzusetzen. Das konnte aber erst an dem Tage praktischer Wert gewinnen, wo auch die gesamte Politik sich zugunsten des allgemeinen Friedens entscheiden werde.

Der „Berliner Volkszeitung“ schreibt: Wenn Wilson in seiner Rede die Kräfte der Alliierten lobt, so wird man aber sagen können, daß der tiefe Strom seiner Verehrtheit auch diesmal nach Möglichkeit undurchlässig gehalten ist. Der Gerichtshof der Menschheit, den er als maßgebend für die Anwendung seiner Prinzipien erklärt, ist doch nur eine phrasenhafte Verschleierrung dessen, daß die Alliierten im Verhandlungsstadium durch die letzten englischen Worte majestätisiert werden sollen.

das praktisch hinauslaufen würde, sei durch die freundliche Absicht Wilsons belegt, unsere deutschen Ostmarken von uns loszureißen.

In der „Kosmischen Zeitung“ heißt es: Der von Wilson geforderte Gerichtshof der Menschheit verschleiert die Ansprüche Amerikas, den Vorrat in dem Weltgericht einzunehmen, das nicht nur über Deutschland, nicht nur über Europa, sondern über die Aufteilung der Welt entscheiden soll. Amerikas Ziele sind vollkommen greifbarer Art: Die engste Solidarität gegen jede europäisch-asiatische Kontinental-Politik verbindet Amerika mit England. Sie bildet auch die Ursache für die Kriegserklärung Wilsons an Deutschland, nicht aber jene idealen Beweggründe, von denen in den vorigen Reden zu lesen ist.

Die „Tägliche Rundschau“ meint, Wilson habe sich diesmal nur einer zivilisierteren Sprache bedient, als sie ihm sonst eigenständig sei. Weder seine alte Taktik der Zug-Errregung gegen Deutschlands „Autokratie“, noch die Verhufte der Erregung von Zwiespalt zwischen den Mittelmächten habe er aufgegeben und sein Hauptziel habe er nicht aus den Augen verloren: die Errichtung der englisch-amerikanischen Welt Herrschaft unter der Firma der Völkergemeinschaft.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird gesagt, der neue Ton in den Auslassungen des Präsidenten Wilson sei entschieden ein Fortschritt. Endlich biete die Vorkchaft jedoch nichts Neues. Nicht wir und unsere Bundesgenossen sind es, die dem Frieden Hindernisse bereiten wollen, sondern die eigenen Bundesgenossen Wilsons sind es. Der Wilson müßte sich zuerst an seine Bundesgenossen wenden, um sie für seine Prinzipien zu gewinnen, von denen sie bisher nichts wissen wollten. Es wäre zu wünschen, wenn Wilson, der angeblich nicht den Wunsch hegt, sich in die europäischen Angelegenheiten einzumischen oder als Weltfriedrichter in europäischen territorialen Streitigkeiten aufzutreten, sich im Laufe der Zeit wieder vollständig von den früheren von den Vereinigten Staaten als geheiligte angesehenen Grundsätze der Monroe-Doktrin bekennen würde. Bisher laufen seine Vorschläge auf nichts anderes hinaus, als die Welt zu einem angelsächsischen Frieden zu zwingen. Er würde keinen dauernden Frieden, sondern die Tyrannenherrschaft Englands und Amerikas bedeuten.

Die Bührarbeit gegen Argentinien Neutralität.

Berlin, 13. Febr. Dem „B. L.“ wird von der schwedischen Grenze gemeldet: Nach der „Neuen Zürcher Ztg.“ meldet die Agencia Americana, daß der argentinische Botschafter in Washington Dr. Roon sich dieser Tage nach Buenos-Aires begeben wird in der Absicht, seine Regierung von der Notwendigkeit des Eintritts Argentinien in den Krieg an der Seite der Vereinigten Staaten zu überzeugen.

Die englische Thronrede für Fortsetzung des Krieges.

Haag, 12. Febr. (Hefl. Ztg.) Die parlamentarische Sitzung in London wurde heute mittig durch den König mit dem üblichen Zeremonien eröffnet. Der König hielt folgende Thronrede: „Meine Lords und Gentlemen! Die Bedürfnisse des Krieges machen es zu einer Notwendigkeit, nach einer kurzen Unterbrechung Sie wieder zusammenzubringen. Die Forderungen, weshalb ich und meine Verbündeten gezwungen sind, den Krieg fortzusetzen, sind durch die Feststellungen beider Regierungen bekanntgemacht worden. Feststellungen, die eine begeisterte Zustimmung meiner Völker im ganzen Kaiserreich gefunden haben und eine Grundlage dafür abgeben, wie der gegenwärtige Krieg beendet werden kann. Die deutsche Regierung hat aber unsere gerechten Forderungen für die Wiedergutmachung begangenen Unrechts ignoriert, ebenso unsere Forderungen nach Garantien gegen eine Wiederholung dieses Unrechts. Ihre Repräsentanten lehnen jedwede Verpflichtung für sich selbst ab, während sie die berechtigten Freiheitsansprüche anderer verneinen. So lange die Feinde die Grundsätze, die sie verletzt haben, nicht anerkennen, Grundsätze, auf denen ein ehrenvoller Friede geschlossen werden kann, ist es unsere Pflicht, den Krieg fortzusetzen mit aller Kraft, die wir zur Verfügung haben. Ich habe das volle Vertrauen, daß meine Streitkräfte mit denen meiner getreuen Verbündeten den Krieg fortsetzen werden mit derselben selbstlosen Energie wie meine Völker zu Hause, und daß sie dem endgültigen Triumph der Gerechtigkeit zum Sieg verhelfen werden. Ich habe die Vertreter meiner Dominions und meines indischen Kaiserreichs zu einer Sitzung des Reichskriegsrates zusammenberufen, damit ich wiederum ihren Rat entgegennehmen kann in Fragen, die das gemeinsame Interesse des britischen Reichs betreffen. Meine Herren! Die Forderung tritt an Sie heran, für die Bedürfnisse des kämpfenden Heeres sowohl als auch für die nationale Finanz zu sorgen. Meine Lords und Gentlemen! Der Krieg ist auf seinem kritischen Höhepunkt angelangt und erfordert mehr als je unsere vereinten Kräfte und die Erschließung aller Hilfsquellen. Vertrauensvoll empfehle ich Ihrem Patriotismus die Maßnahmen, die Ihnen zur Befriedigung vorgelegt werden und erlaube den Segen des Allmächtigen für Ihre Arbeit.“

Englische Verluste.

Berlin, 11. Febr. (Hefl. Ztg.) Nach den englischen Zeitungen vom 11. bis 21. Januar 1918 wurden an Verlusten des britischen Heeres veröffentlicht: Tote, Verwundete und Vermißte: 387 Offiziere, 24 598 Mann. Der Abgang an Franzosen ist nicht angegeben.



10 POLNISCHE ★★★★★ ★★★★★ TANZSTERNE



CONCORDIA

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Stellung eines Reisebeamten

im Regierungsbezirk Wiesbaden, die unser verstorbenen Oberinspektor, Herr Bückers, 39 Jahre mit Erfolg innegehabt hat, ist zu besetzen.

Angebote von erprobten Fachleuten erbitten an die Direktion in Cöln, Mariaablassplatz 15. P3

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 15. Februar 1918, abends 7 1/2 Uhr
im großen Saale:

IX. Cyklus-Konzert

Leitung: Carl Schuricht.

Solist: Adolf Busch (Violine).

Orchester: Verstärktes Städt. Kurorchester.

L. v. Beethoven: Thema und Variationen aus der Serenade op. 8.

L. v. Beethoven: Konzert in D-dur für Violine und Orchester.

L. v. Beethoven: Symphonie No. 3 in Es-dur (Eroica).

Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2.50, 2 Mk.

Städtische Kurverwaltung.

MONOPOL

Wilhelmstrasse 8.

Allein-Erst-Aufführung.

Weisse Nächte

Russische Lebenstragödie in 4 Akten,

nach dem Drama „Feodora“,

von Viktorien Sardon.

In der Hauptrolle:

die bildschöne Schauspielerin Lie Berky.

Schöne Naturbilder.

Erika Glässner

die schalkhafte junge Künstlerin in dem reizenden Lustspiel:

Die Männerfeindin.

Anfang 4 Uhr.

U.T.

Rheinstraße 47.

FRANZ HOFER-Serie:

Tote Gedanken

Drama in 3 Akten.

Hauptdarsteller

Fritz Achterberg: Lya Ley

Franz Hofer: Min Cordes.

Alt-Heidelberg du feine

Ein Studenten-Drama in 3 Akten.

In der Hauptrolle

HUGO FLINK.

Fritzchen als Schiedsrichter

Humoristisch.

ODEON

Kirchgasse 18. Tel. 3031.

Erstklass. Lichtspiele.

Erstaufführung!

Ein Abenteuer des berühmten Harry Higgs

Der Saratogakoffer!

Detectivfilm

5 Akte :: 5 Akte

Ein kaltes Abenteuer

2 Akte Lustspiel 2 Akte

Melita Petri, Leo Peukert

Herbert Paulmüller.

Die Möbelpolonäse

Köstlicher Schwank.

Natur-Aufnahme

Das Eingangstor in dem nördlichen Schwarzwald.

:: Gute Musik. :: ::

Germania-Sichtspiele

Schwalbacher Str. 57.

Erst-Aufführung

Letzter und spannendster Film Wlb. Kahn-Serie.

Unsichtbare

:: Hände ::

Der Fall Melvil

Detectiv-Drama, 4 Akte

Goldhamster.

Lustspiel in 2 Akten.

Künstler-Konzert.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 1. Februar 1918

allabendlich 8 Uhr:

Der neue glänzende Spielplan.

Gastspiel

des besten deutschen Illusionisten

Ernst Thorn

welcher in allen Großstädten, zuletzt in Frankfurt a. M., das größte Aufsehen erregt hat.

Außerdem: Die großartige Attraktion vom Wintergarten Berlin

Lotti Revo und Partner

in ihrem sensationellen Original-Akt

Die Todes-Schaukel.

2 Canarys

Komische

Fangkünstler.

Robert

Pohmann

Humorist.

Agathe

Schwerin.

Verwandlungs-

Tanz-Soubrette.

Fanela.

„Der Mann mit den Bürsten“.

Sonntags 3 Vorstellungen.

Künstliche Blumen
für Bus und Dekoration.
Blau- und Silberfräse.
H. von Santen,
Mauritiusstraße 12.

Leibwärmer,
Bettwärmer a. Metall.
Krog. Bade, Tannusstr. 5.

Zahnärztin
Paul. Altstaetter,
Lde Lang. u. Weberstraße.

K. A.-Seife
auch für Wiederverkäufer
gegen Empfangs- u. Be-
nützungen.

Barfett-Wachs
echte Qualität, empfiehlt
Seifenfabrik

Gust. Erkel.

Transporte,
eins. Str. Koff. u. Koff.
Ausladen von Waggons
befordert Weimer.

Publizist. G. Tel. 2614.

Schuh-
Bejohlung!

schies Leder, Gummi und
Ersatz in 1 Tag.

Bleichstraße 13

Faden.

Alte Kleider

werden gefärbt, gereinigt,
in allen Farben, zu be-
kannt billigen Preisen.

Döring,
48. Bleichstraße 48.

Einspanner
fährt Koff. u. Koff., Koff.
Rheinischer Ost. Waggons,
Koff., Koff. und Koff.
befordert prompt

Wied. Bleichstr. 20. 62.

Vormals Kaffee „U 9“

und

Wiesbadener Weinstuben.

Jeden Tag:

Künstler-Konzert.

Marktstrasse 26.

KINEPHON

Tannusstr. 1.

Gewaltig ist der Andrang täglich zu
d. sensationellsten u. spannendsten
Film der Gegenwart:

Das Rätsel von Bangalore.

Ein indischer Liebesroman in 5 Akten.

Von Akt zu Akt steigert sich die gewaltige
Wirkung dieses prächtigen Filmwerkes, sodaß
jeder Besucher die Ueberzeugung hat, daß von

Tausend Besuchern

Tausend hoch befriedigt sind.

Den Wünschen des Publikums entsprechend,
bleibt dieses großartige Filmwerk noch einige
Tage auf dem Spielplan.

Da die Abendvorstellungen stets aus-
verkauft sind, empfiehlt es sich, die
Nachmittagsvorstellungen zu bevorzugen.

Anfang 3 Uhr.

Vergnügungs-Palast Groß - Wiesbaden

Dogheimer Str. 19. :: Fernruf 810.

Nur noch bis Freitag:

Das große

Pracht-Programm!

u. a.:

2 Margwills.

Georg Busse.

Regia.

Irwin & Max.

Dardn & Dardn.

u. u. u.

Anfang wochentags 7 1/2 Uhr (vorher Musik).

Verkauf von 11-1 u. 3 1/2-5 Uhr

im Theaterbüro.

Ab Samstag, 16. Februar

Schlager-Programm

und Gastspiel der

10 Polnischen Tanzsterne

Auffehererregend!

Ueberall Stadtgespräch!

Trotz enormer Spesen keine

Preiserhöhung.